

# Mit 37 Jahren im Finale von Wimbledon

Venus Williams misst sich im Endspiel mit Garbine Muguruza

**Das erste Frauenhalbfinale in Wimbledon war eine einseitige Angelegenheit. In 65 Minuten zog Garbine Muguruza in das Endspiel ein. Danach zerstörte die 37-jährige Venus Williams die britischen Hoffnungen.**

Als älteste Finalistin seit Martina Navratilova vor 23 Jahren hat Venus Williams (Weltranglistenposition: 11) das Endspiel in Wimbledon erreicht. Die 37 Jahre alte US-Amerikanerin entschied gestern das Halbfinale gegen Johanna Konta (7) überraschend deutlich mit 6:4, 6:2 für sich und zerstörte damit die Hoffnungen der einheimischen Fans auf die erste britische Wimbledonsegerin seit Virginia Wade im Jahr 1977.

Nach 73 Minuten auf dem Centre Court nutzte die ältere Schwester der schwangeren Serena Williams ihren dritten Matchball und machte das Endspiel gegen die Spanierin Garbine Muguruza (15) perfekt. Die Achtelfinalbezwingerin von Angelique Kerber (D) hatte in ihrem Halbfinale gegen Magdalena Rybarikova aus der Slowakei (87) ebenfalls keine Mühe und gewann nach nur 65 Minuten 6:1, 6:1.

„Ich bin so glücklich. Sie hat so gut gespielt, kein Punkt war einfach. Meine Erfahrung hat mir geholfen“, sagte Venus Williams, nachdem sie mit einem Luftsprung und ihrer berühmten Pirouette um die eigene Achse ihr erstes Wimbledonfinale seit 2009 zelebriert hatte.

## Nur noch Fragen zum sportlichen Geschehen zugelassen

Was Venus Williams in diesen Tagen bei ihrer 20. Wimbledon-Teilnahme auf den „Heiligen Rasen“ zauberte, verzückt und erstaunt alle Beobachter. Vor einigen Wochen noch war sie in Florida in einen tödlichen Autounfall verwickelt und musste nach ihrem Erst-rundensieg gegen die Belgierin Elise Mertens unter Tränen die Pressekonferenz abbrechen, als sie danach gefragt wurde. Seitdem sind nur noch Fragen zum sportlichen Geschehen zugelassen.

Und das meistert Venus Williams wie zu ihren Glanzzeiten, als



Alter schützt vor Klasse nicht: Venus Williams.

(FOTO: AFP)

sie fünf Mal an der Church Road gewann (2000, 2001, 2005, 2007, 2008) und zwei Mal bei den US Open triumphierte (2000, 2001). 20 Jahre nach ihrem Debüt im Jahr 1997 ließ Venus Williams auch der hochgehandelten Konta keine Chance. Nervenstark und äußerlich bemerkenswert cool ging die frühere Nummer eins der Welt mit dem Druck gegen den

Liebling der Gastgebernation um. Im letzten Spiel des ersten Durchgangs gelang ihr das Break und nach 38 Minuten der Satzgewinn.

Im zweiten Satz nahm sie Konta den Aufschlag zum 3:1 und 6:2 ab, die 26 Jahre alte Britin schaffte es an dem Tag einfach nicht, an ihre Form aus den großartigen Siegen gegen Simona Halep (ROM)

im Viertelfinale oder Donna Vekic (CRO) in der zweiten Runde anzuknüpfen.

Noch schlimmer erging es jedoch Rybarikova in ihrem ersten Halbfinale bei einem Grand-Slam-Turnier. „Es war ein schwieriges Match, ich habe sie noch nie so gut spielen sehen. Offensichtlich hatte ich nicht meinen besten Tag“, sagte die 28-Jährige nach der Lehr-

stunde im Duell mit der French-Open-Siegerin von 2016 und Wimbledon-Finalistin von 2015 ernüchtert. dpa

## RESULTATE

### FRAUEN - Halbfinale

Garbine Muguruza (E/14) – Magdalena Rybarikova (SVK) 6:1, 6:1, Venus Williams (USA/10) – Johanna Konta (GB/6) 6:4, 6:2

## Konsequente Teamarbeit

Berater Jacques Radoux über das mentale und physische Training von Gilles Muller

Für Jacques Radoux, seit September 2008 Berater von Gilles Muller, sind die Erfolge in Wimbledon und der vergangenen Monate und Jahre die Früchte einer konsequenten Teamarbeit. Das Fünfsatzmatch gegen Rafael Nadal im Achtelfinale beschrieb der ehemalige Davis-Cup-Kapitän als „perfekt. Es muss perfekt gewesen sein, da er sich nicht hat aus dem Konzept bringen lassen. Solche Matches gibt es, wie auch im Finale von 's-Hertogenbosch gegen Ivo Karlovic und im Londoner Queen's Club gegen Jo-Wilfried Tsonga und gegen Sam Querrey. Dort hatte man von der Einstellung und der Körpersprache das Gefühl, dass er sich nicht aus der Ruhe bringen lässt“.



Jacques Radoux (FOTO: S. WALDBILLIG)

Radoux bilanziert, dass „die Arbeit auf mentalem Plan jetzt Früchte trägt“. Muller arbeitet bekanntlich mit der Sportpsychologin Marie Lanners zusammen. Lanners sagte am Mittwoch nach der Niederlage gegen Cilic, dass „das Viertelfinale ein ‚match piège‘ war. Trotz der Muller-Mania nach dem Nadalspiel hat Gilles es fertig gebracht, dies alles auszublenden und weiterhin fokussiert zu bleiben“. Muller musste lange hart an sich arbeiten, um diese mentale Stärke zu erreichen. Für Radoux war es „sehr hart für ihn. Eigentlich müsste diese Arbeit in jungen Jahren gemacht werden. Dieser Punkt wurde sicherlich vernach-

lässigt. Es ist einfacher, dies schrittweise nachzuholen, als von heute auf morgen“.

### „Gilles kann sein Spiel so ausführen, wie er es will“

Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Arbeit im physischen Bereich: „Der körperliche Zustand ist mit seinem spielerischen Niveau gewachsen. Gilles kann sein Spiel so ausführen, wie er es will. Und das war vor acht Jahren nicht der Fall. Er sagt es selbst, dass er aktuell so fit ist, wie nie zuvor. Das ist der Verdienst von Gilles und Frank (Eicher, Konditionstrainer, Anm. d. Red.). Gilles ist bereit zu leiden und hart zu arbeiten und sich an Vorgaben zu halten.“

Radoux geht auch auf die Rolle des Trainers Alexandre Lisecki ein: „Dessen Rolle kann man nicht überschätzen: emotional, mental, technisch. Er hat einen enormen Einfluss.“ Generell beschreibt er Lisecki, Benjamin Balleret und Eicher als „Architekten des Erfolgs. Der ganze Stab hat einen außer-gewöhnlichen Anteil am Erfolg. Die Qualität dieser Arbeit ist sonst nur selten zu finden. Gilles wurde nach seinen Verletzungen immer wieder nach vorne gebracht“.

In den kommenden Wochen müsse „die Arbeit wie bislang weitergeführt werden. Ruhe ist ganz wichtig. Die Trainer werden am Feintuning arbeiten“. dat